

Die Gallerkows.

Roman von Ernst Reberner.

(2. Fortsetzung.)

„Das sagt man so! Da sieht man eine Grundlage geschaffen, auf der verhandelt werden konnte. Aber, Herr Gallerkows, — vier Millionen! Neel, ich wollte bloß hören, ob Sie überhaupt verkaufen wollten!“

„Soll ich vielleicht in ein paar Jahren mein Getreide mit der Straßenbahn in die Scheune fahren lassen? Das wär' so was! Da könnt' ich mich ja für Geld setzen lassen! Warten zwischen den Häusern 'ne Bauernwirtschaft 'n ganz juter Gedanke, meine Herren! Da wächst mein Grund und Boden immer weiter an Wert!“

„Gott, siel der kleine Bankdirektor ein, nun nennen Sie doch endlich eine vernünftige Summe!“

„Nun, vier Millionen sind doch 'ne sehr vernünftige Summe, wenn man sie nämlich hat!“

Da drehte sich Herr Bernide einmal auf dem Absatz im Kreise herum.

„Meinetwegen! Zweihunderttausend Mark will ich zulegen! Auf meine Kappe, Herr Gallerkows! Iwar wird der Aufsichtsrat meiner Gesellschaft schimpfen! Da werd' ich ihm sagen, ein andermal verhandeln Sie selbst mit dem gerissenen Mann! Ihr blaues Wunder werden Sie erleben! Ja, das werd' ich sagen!“

August Gallerkows fuhr sich auf, er war ein ganz Schlauer. Die Brust brühte er heraus, schlug mit der Faust durch die Luft.

„Mein letztes Wort! Mein Ehrenwort! Drei Millionen bis morgen früh um zehn hat auf den Tisch, und das Gut gehört Ihnen! Ich muß aber bis zum ersten April hier wohnen bleiben dürfen!“

„Sie haben eben Ihre Ehrenwort gegeben!“ schrie der bewegliche Bankdirektor und suchte die August Gallerkows mit der Hand vom Gesicht her.

„Jawoll, das hab' ich! An wenn Sie morgen um zehn mit das Geld antreten, soll's mir recht sein! Ist ein Bauer das Ehrenwort, das ist meine Herren, — jawoll!“

Sofort war Herr Bernide wieder aus seinem Pelz, warf ihn über den nächsten Stuhl.

„Gott, nein, was sind Sie für ein Mensch! Drei Millionen! Ja, Herr Justizrat, ja, Herr Simon, werden wir das verantworten können? ... Na, wir wollen den Verkaufstakt Herrn Gallerkows wenigstens einmal vorlesen!“

Mit eintöniger Stimme tat das der Justizrat. August Gallerkows hörte mit zusammengezogenen Lippen zu, nicht. Ein paar Kleinigkeiten wurden hinzugefügt, dann nicht er wieder, dieses Mal sehr fest.

„Zur so! Drei Millionen auf den Tisch! Morgen um zehn! Ja darf hier wohnen bleiben bis ersten April! Nur immer hübsch klar und verständlich! An dat is ja der Fall!“

Herr Bernide senfte zum Gott-erbarmen, zog die Schultern hoch, ließ den Kopf hängen.

„Dann unterschreiben Sie den Kontrakt, Herr Gallerkows! Morgen früh finden Sie sich wohl auf unserer Bank, Behrenstraße 105, ein Auslassung und was sonst noch sein muß, wird mit tunlichster Bestrengung und uns besorgt! Sie Glücklicher haben's gut!“

Mit fester Hand setzte August Gallerkows seinen Namen unter das Schriftstück.

Dann verabschiedeten sich die Herren schleunigt.

Nun waren sie zur Tür hinaus, siel Emma Gallerkows ihrem Mannem um den Hals.

„Drei Millionen! August!“

Der hielt stille und lachte.

„Ja, was sich die Bande jedacht hat, das war nicht! Der August Gallerkows versteht sich auf die Jeschäfte! ... An nu schick' unfern Mark mal rüber zu Paulen, was wird der für Augen machen!“

Wie ein Kind tanzte Frau Gallerkows zur Tür hinaus.

Die drei Herren sahen Berlin zu. Herr Simon hatte das große Wort, er wollte sich beim Bankdirektor beliebt machen.

„Nein, Herr Bernide, von Ihnen kann man wahrhaftig lernen! Dieser Bauer war doch verdammt schwierig! Donnerwetter, wird die Bank an dem Gelände profitieren!“

Herr Bernide war aber sehr ärgerlich.

„Ich hätt' für zwei Millionen bekommen oder eine Kleinigkeit mehr! Wenn Sie sich nämlich nicht in den Handel gemischt hätten, Herr Justizrat! Da erhielt der Bauer Oberwasser. Nichts anderes blieb übrig, als ihn auf sein Ehrenwort fehzunehmen. Na, sehen lassen kann sich das Geschäft immer noch!“

Der Justizrat zuckte die Achseln. „Anschlagsache! Ich glaub's nicht! Bauern haben einen kleinen Nadeln! Güt' ich das Geld, wär' ich auch mit vier Millionen zum Abschluß geneigt gewesen!“

Herr Bernide erwiderte nichts. Der Abschluß war so gegütigt, daß er toischeren Gewinn in sehr annehmbarer Höhe brachte, der Fall war für den genannten Bankdirektor leidlich gut erledigt.

Als Paul Gallerkows von seinem Bruder die Abschlußverhandlungen sehr ausführlich zu hören bekam, biess er die beiden Baden immer und immer wieder auf und sagte endlich:

„Ja hätt' nich alles auf einmal verkauft! Es wär' mehr rauszubolen gewesen, wenn Du dat Land immer zehn oder zwanzig Morgen auf einmal verkloppt hättest!“

August fuhr mit der Faust über den Tisch.

„Wirst schon recht haben, aber man kann auch reinschlagen! Und dazu den Kerler, Paul! Re, nee! Meine drei Millionen hab' ich, und mit denen werd' ich Rittergutsbesitzer. Dat will auch die Emma! Darauf haben wir uns verbeißt! Was die Berliner Knöpfe verdienen, soll mir janz egal sein!“

Paul hielt den Kopf schräg, sah Bruder und Schwägerin an.

„Natürlich, wenn Ihre's so haben wollen! Ja mach's anders! Und mit die Bouerei sind sie ja jetzt reinweg verfallen, da komm ich auch halb dran! Dajewesen sind jerade schon genug. Aber ich laß mich uff nicht ein, erst will ich sehen, wie sich die Strohzüge vorausichtlich durch meinen Grund und Boden ziehen werden! Ja hol' raus, was nur zu kriegen is, an seh' mich dann zur Ruhe! Meine Christine meint och, dat wär' das beste. Schon von wesen die Schulen für Ernst und Anna!“

„Jeder, wie er will,“ sagte August. „Wir sind zufrieden!“

„An dat bleib' die Hauptsache, erwiderte Paul.“

Drittes Kapitel.

Paul Gallerkows hielt im nächsten Frühjahr oft seine braunen Stutzen an, wenn er draußen auf seinen Feldern war. Immer wieder mußte er nach dem Gehöft sehen, in dem er den ersten Schrei getan. Der Wind piffte durch die eingetragenen Fenster, durch die Gallerkows seit Jahrhunderten auf ihr Land geblickt hatten. Kein Vieh stand mehr in den Ställen, nachts mochte Gefindel jetzt dort schlafen. ... Und dann sah er nach seinem netten, kleinen Häuschen. Noch keine zwanzig Jahre war es her, da hatte der Widbaum auf dem Dache gestanden. Und nun rückten von Schöneberg und Wilmersdorf und neuerdings auch von Friedenau die Häusermassen heran. Binnen kurzem würde er auch totgedrückt werden. ... Aber er gab sein Land nicht im Ramisch her, wie August, der nun in Hinterpommern auf einem großen Rittergut saß. Stück um Stück sollten die Spekulant und Baumeister mit schwerem Gelde bezahlen. Er hatte seinen Bruder gewarnt, aber der hatte nicht gehört. Die Bank hatte aus seinem Grund und Boden eine Terraingesellschaft gemacht, — mit fünf Millionen Kapital. Im Handumdrehen hatte sie zwei Millionen eingestekt, und die Aktionäre wollten natürlich ihr Geld möglichst schnell mit einem ankündigen Verdienst wieder heraus haben. Sie würden es bekommen, bald, und eine tüchtige Stange Gold dazu. Die Straßen waren schon abgesteckt, Beamte hatten ihre Meßinstrumente aufgestellt, Leute mit Latzen trampelten auf den Feldern herum, traten die Winterjaat kaputt, und das Unkraut wucherte. ... Er ließ sich das nicht gefallen! Von den Grenzen aus sollte ihm Morgen um Morgen als Bauland abgenommen werden, mitten heraus verkauft er nichts. Und das beste beikamt er natürlich für sich und baute sich darauf ein paar besonders schöne Mietshäuser. Das alles hatte er mit seiner Christine hundertmal besprochen, und die war einverstanden. War sogar sehr zufrieden mit den Plänen ihres Mannes. Neulich hatte Emma geschrieben, wie auf ihrem Rittergut die Arbeit nicht abließ. 70 Milchkuhe, an 200 Schweine und 17 Gespanne Adersperde. Da mußte eine Frau natürlich dem Morgen grauen bis zur sinkenden Nacht auf dem Posten sein. Und hätte es doch so viel bequemer haben können. Aber so war August. Wenn er nicht alle Hände voll zu tun hatte, war ihm nicht wohl. Und Emma erst recht nicht.

Seine Christine war nicht so verfallen auf die Arbeit. Die war ein bißchen arg in die Breite gegangen. Ihr einziger Fehler blieb, daß sie es nicht erwarten konnte, bis auch sie Millionäre würden. Und Rosinen hatte sie auch rechtlich große im Kopf. Ernst sollte studieren und Anna 'nen Amtsrichter oder gar einen Offizier heiraten. Nun, das hatte noch gute Wege! Was dahin war er Millionär.

Alle Woche kam jetzt mindestens einer, der Baugebäude kaufen wollte. Zweimal wäre es sogar beinahe zum Abschluß gekommen, aber in der letzten Minute hatte es sich herausgestellt, daß die Leute ihn die geforderte Anzahlung nicht sofort in der gewünschten Höhe hinlegen konnten.

Da hatte er den Kopf geschüttelt und gesagt: „Sie wollen nur dat Land weiter verkaufen. Vermittler brauch' ich nicht! Dat verdien' ich janz alleine!“ ... Auch ein paar Baumeister waren da gewesen, die hatten von Aufzügen, Ballonen, herrschschaftlicher Diele, Zentralheizung geredet, in aller nächster Zeit sollte mit dem Bau begonnen werden, Grundstücken waren aber so trübselig ausgefallen, daß er die „Baumeister“ sehr energisch abgewimmelt hatte. Trotzdem ihm seine Christine geraten hatte, er möge es doch wenigstens mit einem probieren, „damit die Sache in Fluß komme“. Re, so dumm war er nicht. Er bestellte seine Felder, sah mit Befriedigung, wie ihm die Häusermassen immer näher auf den Leib rückten, und wenn ihm hier und da sein Getreide auch kaputt getrampelt und Kartoffeln gemaust wurden, er regte sich darüber nicht auf, wie August. Der Verlust wurde eingeträcht durch die höheren Preise, die das wachsende Berlin und seine Vororte zahlte.

Die Bauwut kurz nach der Jahrhundertwende hatte in den westlichen Vororten ihren Höhepunkt erreicht. Iwar wiesen die Zeitungen darauf hin, daß es in diesem Tempo nicht weitergehen könne, denn so groß sei der Zuzug ja gar nicht. Statistiken wurden veröffentlicht, wie viele Wohnungen leer standen, wie groß die Zahl der Zwangsversteigerungen von Häusern im letzten Vierteljahr im Berliner Westen gewesen war. ... Aber Berlin war in einen Trümel geraten. Wer keine Baufelle kaufen konnte, erwarb wenigstens eine oder mehrere Aktien einer Terraingesellschaft. Das war eine bessere Anlage als Staatspapiere oder Sparkasse. Und wenn auch einer oder der andere bluten mußte, so zuckte man die Achseln, das waren eben „die Dummen“, die unter die Räder gekommen waren. Es gab ja so viel „Schläue“, die ihre Verdienste auspulten, wenn sie auch nicht ein einziges Papier von einer großen Gewinn abwerfenden Terraingesellschaft hatten. An deren Mund hing man. Zum Teil waren es auch gewissenlose Agenten, die den Leuten die Sparspennige aus der Tasche redeten.

Man achtete nicht auf die Warnungen, Terraingesellschaft wurde gegründet. Was plette ging, ging pleite.

In dieser Zeit blieb Paul Gallerkows doch manchmal die Baden auf. Sollte die „Hochtonjunktur“ gerade vor seinen Jeldern abgeknippt haben? Das wäre ein böser Streich durch seine Rechnung gewesen! Schon seit drei Wochen hatte niemand mehr nach einer Baufelle angefragt. Und ob er nun abends, die Hanse auf dem Rücken, bedächtig noch Wilmersdorf, Schöneberg oder Friedenau zu wanderte, überall stieß er auf halobetzte Bauten, die nicht vorwärts kamen. Erkundigte er sich so nebenbei in einer Kneipe der Nachbarschaft, so betam er meistens zu hören, daß den Baumeistern das Geld ausgegangen sei, Arbeiter brodlos geworden waren und seit Wochen nur Abschlagszahlungen statt vollen Lohn bekommen hatten. ... Da kniff er die Lippen zusammen und dachte sich sein Teil. Daß nämlich August schon raus war, weil er zur rechten Zeit seine drei Millionen eingestekt hatte. ... Nun, nun, der Grundstücksmarkt würde sich auch wieder „erholen“, so war's doch immer im geschäftlichen Leben. Blödsinnig trat mal ein Stodung ein, die wurde überwunden, Viechen blieben allerdings auf dem Schlachtfelde. Dann aber kam eine besonders gute Zeit, wenn die „faulen Köpfe“ ausgegemert waren. Dann schmeterte von allen Seiten die Trompete wieder zum Angriff, und der erste Sturm galt natürlich der Schöneberg, Wilmersdorf, Friedenauer-Edel! An der Kaiserallee wurden Prunbauten auf Prunbauten selbst jetzt ruhig weiter ausgeführt. Dort waren die großen Architekten an der Arbeit, und auf August's früherem Land hob man den Grund aus für die Fortsetzung der Gruenevaldstraße.

Als er im Herbst seine Ernte barg, machte er doch ein langes Gesicht. Der Schaden war größer, als er gedacht hatte. Das „Voll“ hatte allerdings ganz unglücklich in seinen Kartoffeln gebaut. ... Nur gut, daß er für alle Fälle ein paar Tausend Mark in Staatspapieren liegen hatte, sonst hätte er Baustellen verkaufen müssen, wahrscheinlich für ein Butterbrot.

Und nun fing seine diese Christine auch noch an, zu stöhnen und ihm Vorwürfe zu machen.

„Der August, der war der Schläue!“

Da brauste er auf.

„Is vielleicht bei mich 'n Bankdirektor gekommen mit die Millionen?“

„Wir haben doch man bloß vierzig Mark in weiler draußen liegen wir auch!“

„Na sielste! Dat is et! Wir liegen weiter draußen! Da müssen wir länger warten!“

„An unser jules Feld leß droff!“

„Abwarten, Christine!“

„Ich habe mir gedacht, Herr Gallerkows, nachdem Ihr Bruder das glänzende Geschäft mit uns gemacht hat.“

„Glänzend is gut,“ unterbroch ihn der Bauer.

„No, etwa nicht?“

„Doch, doch! Aber für Sie!“

„Herr Gallerkows, Sie sind doch ein vernünftiger Mann! Die Aufschließungsarbeiten! Da braucht man Geld dazu,urchat viel Geld. Deshalb haben wir eine Terraingesellschaft gegründet! Und hat die Lis jetzt Gewinn abgeworfen? Nein! Es sind schlechte Zeiten auf dem Baumarkt — sehr schlechte Zeiten!“

„An wesen die schlechten Zeiten kommen E ausgeredet zu mich un wollen toopen! Verzeht sich, versteht sich!“

War mit diesem Manne schwer zu verhandeln.

„Aber bitte, wenn Sie selbst die Aufteilung übernehmen wollen, dann tun Sie es doch! Da werden Sie erst sehen, was das kostet! Dann gehen Sie pleite!“

Paul Gallerkows erhob sich, schloß eine Schublade auf, entnahm ihr einen viden Paden Briefe.

„Herr Bankdirektor, allens Anfragen nach meinem Grund und Boden!“

„Wird was Rechtes sein,“ meinte der wegwerfend. Dabei sah er gespannt auf die Firmen, die auf den Umschlagen standen.

Gallerkows merkte das, da legte er schnell seine breite, braune Hand auf den Stof.

„Richtig, viele faule Köpfe darunter. Aber mit menschen sieh' ich noch in Unterhandlung, gerade wegen die Kaiserallee! Ja brauch bloß Ja zu sagen und die Hand aufmachen. Also mein meine Bitte sorgen Sie sich nicht!“

Herr Bernide verzichtete die Arme. Er wollte das Land haben, ohne daß der Bauer beteiligt blieb. Also dessen Widerpruch herauszufordern.

„Wenn Sie denken, bei einer Terraingesellschaft ist viel Geld zu verdienen, ich gebe Ihnen viel lieber Anteile, als Bargeld!“

„Ja, danke! An warum reden wir überhaupt? ... Zwei Millionen, Herr Bankdirektor! ...“

„Menschenkind!“

Entsetzt suchte Herr Bernide mit den Händen in der Luft herum.

„An en paar Broden aus dem Kuchen will ich och noch behalten! Mohnen, Herr Bankdirektor!“

„So, da kam die Angelegenheit in Fluß. Das weitere fand sich schon. Erst sollte der Bauer einmal seine Karten aufdecken.“

„Nun, an die Kaiserallee!“

„Ach was? Das is ja sehr interessant! Da wollen Sie sich wohl ein Haus hinbauen?“

„Joviel! Troste! Damit jedes meiner Kinder mal ein Kriegl!“

„Sie sind ein sehr weitblidender Vater, das muß man Ihnen lassen!“

Paul Gallerkows fuhr sich geschmeichelt, er nickte seiner runden Christine zu.

„Jawoll, Herr Bankdirektor, dat bin ich!“

„Und da möchten Sie wohl gar zwei pißene, vierstöckige Häuser Schuldenfrei dastehen haben?“

„Versteh sich!“

„Donnerwetter, wer sich das leisten kann! ... Na ja, Herr Gallerkows, das wäre für uns sehr umständlich, aber vielleicht ließe es sich machen!“

„Sie geben uns Ihre vierzig Morgen, und wir bauen nach Ihren Angaben zwei pißene, vierstöckige Häuser wülig kostenfrei an die Kaiserallee! Wir würden uns gegenseitig durch einen Vertrag sichern, daß auch alles so solide und hübsch gebaut wird, wie wir das festlegen!“

„Könnten wir tun, da häit' id keen Verjer!“

Herr Bernide klopfte in die Hände. Er wollte den Bauer erst einmal raus haben aus seinen vier Pfählen.

„Also kommen Sie! Wir fahren gleich zur Bank!“

„Krieg ich die zwei Millionen gleich mit?“

„Was denn für zwei Millionen?“

„Nun, für mein Eigentum, die Häuser sind doch die Rosinen!“

Da erhob sich Herr Bernide.

„Mein lieber Herr Gallerkows! Sie scheinen schlechte Wege machen zu wollen! Haben Sie denn 'n blaffen Schimmer, was zwei solide, vierstöckige Häuser mit allen neuzeitlichen Einrichtungen zu bauen kosten? Und Sie wollen doch die beiden Prunbauten nicht allein bewohnen! Das kann sich nicht mal ein Reichsd' leisten!“

„Dann jehen Sie man, Herr Bankdirektor! Ja bin wirklich nicht mein Bruder August!“

Und Herr Bernide ging wahrhaftig. Veller Entkräftung!

4. Kapitel.

Zwei Tage später. August Gallerkows ritt über sein Land. Tief zog er den würzigen Kiefernduft, der von den Wäldern zu seiner Rechten kam, in die Lungen. Blank waren seine Augen. Herrlich war dieses Leben. 2000 Morgen Land hatte er unterm Pflu-

„Ich habe mir gedacht, Herr Gallerkows, nachdem Ihr Bruder das glänzende Geschäft mit uns gemacht hat.“

„Glänzend is gut,“ unterbroch ihn der Bauer.

„No, etwa nicht?“

„Doch, doch! Aber für Sie!“

„Herr Gallerkows, Sie sind doch ein vernünftiger Mann! Die Aufschließungsarbeiten! Da braucht man Geld dazu,urchat viel Geld. Deshalb haben wir eine Terraingesellschaft gegründet! Und hat die Lis jetzt Gewinn abgeworfen? Nein! Es sind schlechte Zeiten auf dem Baumarkt — sehr schlechte Zeiten!“

„An wesen die schlechten Zeiten kommen E ausgeredet zu mich un wollen toopen! Verzeht sich, versteht sich!“

War mit diesem Manne schwer zu verhandeln.

„Aber bitte, wenn Sie selbst die Aufteilung übernehmen wollen, dann tun Sie es doch! Da werden Sie erst sehen, was das kostet! Dann gehen Sie pleite!“

Paul Gallerkows erhob sich, schloß eine Schublade auf, entnahm ihr einen viden Paden Briefe.

„Herr Bankdirektor, allens Anfragen nach meinem Grund und Boden!“

„Wird was Rechtes sein,“ meinte der wegwerfend. Dabei sah er gespannt auf die Firmen, die auf den Umschlagen standen.

Gallerkows merkte das, da legte er schnell seine breite, braune Hand auf den Stof.

„Richtig, viele faule Köpfe darunter. Aber mit menschen sieh' ich noch in Unterhandlung, gerade wegen die Kaiserallee! Ja brauch bloß Ja zu sagen und die Hand aufmachen. Also mein meine Bitte sorgen Sie sich nicht!“

Herr Bernide verzichtete die Arme. Er wollte das Land haben, ohne daß der Bauer beteiligt blieb. Also dessen Widerpruch herauszufordern.

„Wenn Sie denken, bei einer Terraingesellschaft ist viel Geld zu verdienen, ich gebe Ihnen viel lieber Anteile, als Bargeld!“

„Ja, danke! An warum reden wir überhaupt? ... Zwei Millionen, Herr Bankdirektor! ...“

„Menschenkind!“

Entsetzt suchte Herr Bernide mit den Händen in der Luft herum.

„An en paar Broden aus dem Kuchen will ich och noch behalten! Mohnen, Herr Bankdirektor!“

„So, da kam die Angelegenheit in Fluß. Das weitere fand sich schon. Erst sollte der Bauer einmal seine Karten aufdecken.“

„Nun, an die Kaiserallee!“

„Ach was? Das is ja sehr interessant! Da wollen Sie sich wohl ein Haus hinbauen?“

„Joviel! Troste! Damit jedes meiner Kinder mal ein Kriegl!“

„Sie sind ein sehr weitblidender Vater, das muß man Ihnen lassen!“

Paul Gallerkows fuhr sich geschmeichelt, er nickte seiner runden Christine zu.

„Jawoll, Herr Bankdirektor, dat bin ich!“

„Und da möchten Sie wohl gar zwei pißene, vierstöckige Häuser Schuldenfrei dastehen haben?“

„Versteh sich!“

„Donnerwetter, wer sich das leisten kann! ... Na ja, Herr Gallerkows, das wäre für uns sehr umständlich, aber vielleicht ließe es sich machen!“

„Sie geben uns Ihre vierzig Morgen, und wir bauen nach Ihren Angaben zwei pißene, vierstöckige Häuser wülig kostenfrei an die Kaiserallee! Wir würden uns gegenseitig durch einen Vertrag sichern, daß auch alles so solide und hübsch gebaut wird, wie wir das festlegen!“

„Könnten wir tun, da häit' id keen Verjer!“

Herr Bernide klopfte in die Hände. Er wollte den Bauer erst einmal raus haben aus seinen vier Pfählen.

„Also kommen Sie! Wir fahren gleich zur Bank!“

„Krieg ich die zwei Millionen gleich mit?“

„Was denn für zwei Millionen?“

„Nun, für mein Eigentum, die Häuser sind doch die Rosinen!“

Da erhob sich Herr Bernide.

„Mein lieber Herr Gallerkows! Sie scheinen schlechte Wege machen zu wollen! Haben Sie denn 'n blaffen Schimmer, was zwei solide, vierstöckige Häuser mit allen neuzeitlichen Einrichtungen zu bauen kosten? Und Sie wollen doch die beiden Prunbauten nicht allein bewohnen! Das kann sich nicht mal ein Reichsd' leisten!“

„Dann jehen Sie man, Herr Bankdirektor! Ja bin wirklich nicht mein Bruder August!“

Und Herr Bernide ging wahrhaftig. Veller Entkräftung!

4. Kapitel.

Zwei Tage später. August Gallerkows ritt über sein Land. Tief zog er den würzigen Kiefernduft, der von den Wäldern zu seiner Rechten kam, in die Lungen. Blank waren seine Augen. Herrlich war dieses Leben. 2000 Morgen Land hatte er unterm Pflu-

„Ich habe mir gedacht, Herr Gallerkows, nachdem Ihr Bruder das glänzende Geschäft mit uns gemacht hat.“

„Glänzend is gut,“ unterbroch ihn der Bauer.

„No, etwa nicht?“

„Doch, doch! Aber für Sie!“

„Herr Gallerkows, Sie sind doch ein vernünftiger Mann! Die Aufschließungsarbeiten! Da braucht man Geld dazu,urchat viel Geld. Deshalb haben wir eine Terraingesellschaft gegründet! Und hat die Lis jetzt Gewinn abgeworfen? Nein! Es sind schlechte Zeiten auf dem Baumarkt — sehr schlechte Zeiten!“

„An wesen die schlechten Zeiten kommen E ausgeredet zu mich un wollen toopen! Verzeht sich, versteht sich!“

War mit diesem Manne schwer zu verhandeln.

„Aber bitte, wenn Sie selbst die Aufteilung übernehmen wollen, dann tun Sie es doch! Da werden Sie erst sehen, was das kostet! Dann gehen Sie pleite!“

Paul Gallerkows erhob sich, schloß eine Schublade auf, entnahm ihr einen viden Paden Briefe.

„Herr Bankdirektor, allens Anfragen nach meinem Grund und Boden!“

„Wird was Rechtes sein,“ meinte der wegwerfend. Dabei sah er gespannt auf die Firmen, die auf den Umschlagen standen.

Gallerkows merkte das, da legte er schnell seine breite, braune Hand auf den Stof.

„Richtig, viele faule Köpfe darunter. Aber mit menschen sieh' ich noch in Unterhandlung, gerade wegen die Kaiserallee! Ja brauch bloß Ja zu sagen und die Hand aufmachen. Also mein meine Bitte sorgen Sie sich nicht!“

Herr Bernide verzichtete die Arme. Er wollte das Land haben, ohne daß der Bauer beteiligt blieb. Also dessen Widerpruch herauszufordern.

„Wenn Sie denken, bei einer Terraingesellschaft ist viel Geld zu verdienen, ich gebe Ihnen viel lieber Anteile, als Bargeld!“

„Ja, danke! An warum reden wir überhaupt? ... Zwei Millionen, Herr Bankdirektor! ...“

„Menschenkind!“

Entsetzt suchte Herr Bernide mit den Händen in der Luft herum.

„An en paar Broden aus dem Kuchen will ich och noch behalten! Mohnen, Herr Bankdirektor!“

„So, da kam die Angelegenheit in Fluß. Das weitere fand sich schon. Erst sollte der Bauer einmal seine Karten aufdecken.“

„Nun, an die Kaiserallee!“

„Ach was? Das is ja sehr interessant! Da wollen Sie sich wohl ein Haus hinbauen?“

„Joviel! Troste! Damit jedes meiner Kinder mal ein Kriegl!“

„Sie sind ein sehr weitblidender Vater, das muß man Ihnen lassen!“

Paul Gallerkows fuhr sich geschmeichelt, er nickte seiner runden Christine zu.

„Jawoll, Herr Bankdirektor, dat bin ich!“

„Und da möchten Sie wohl gar zwei pißene, vierstöckige Häuser Schuldenfrei dastehen haben?“

„Versteh sich!“

„Donnerwetter, wer sich das leisten kann! ... Na ja, Herr Gallerkows, das wäre für uns sehr umständlich, aber vielleicht ließe es sich machen!“

„Sie geben uns Ihre vierzig Morgen, und wir bauen nach Ihren Angaben zwei pißene, vierstöckige Häuser wülig kostenfrei an die Kaiserallee! Wir würden uns gegenseitig durch einen Vertrag sichern, daß auch alles so solide und hübsch gebaut wird, wie wir das festlegen!“

„Könnten wir tun, da häit' id keen Verjer!“

Herr Bernide klopfte in die Hände. Er wollte den Bauer erst einmal raus haben aus seinen vier Pfählen.

„Also kommen Sie! Wir fahren gleich zur Bank!“

„Krieg ich die zwei Millionen gleich mit?“

„Was denn für zwei Millionen?“

„Nun, für mein Eigentum, die Häuser sind doch die Rosinen!“

Da erhob sich Herr Bernide.